

**WDR** 3  
DAS KULTURRADIO

NEUE MUSIK

# MUSIK DER ZEIT [5/6]

NOBODY KNOWS  
DE TROUBLE I SEE /  
ERINNERUNGSSPUREN

SAMSTAG 24. MÄRZ 2018, 20.00 UHR  
SONNTAG 25. MÄRZ 2018, 18.00 UHR  
FUNKHAUS WALLRAFPLATZ, KÖLN

# MUSIK DER ZEIT [5] NOBODY KNOWS DE TROUBLE I SEE

SA 24. MÄRZ 2018

FUNKHAUS WALLRAFPLATZ,  
KLAUS-VON-BISMARCK-SAAL

19.15 UHR EINFÜHRUNG  
MIT SVEN-INGO KOCH

20.00 UHR KONZERT

PAUL HÜBNER / Trompete  
WDR SINFONIEORCHESTER  
BRAD LUBMAN / Leitung  
MICHAEL STRUCK-SCHLOEN / Moderation

## **SVEN-INGO KOCH**

Von der Liebe zur Linie II (2017)

für Orchester

Kompositionsauftrag des WDR,  
mit Unterstützung der Kunststiftung NRW

### **Uraufführung**

20'

## **BERND ALOIS ZIMMERMANN**

Nobody knows de trouble I see (1954)

für Trompete und Kammerorchester

13'

Pause

## **JOHN ADAMS**

Guide to Strange Places (2001)

für Orchester

27'

## **SENDUNG**

WDR 3 live  
stereo und 5.1 surround

ZUM NACHHÖREN IM  
WDR 3 KONZERTPLAYER



und im Video-Livestream  
auf [wdr3.de](http://wdr3.de)

# MUSIK DER ZEIT [6] ERINNERUNGSSPUREN

SO 25. MÄRZ 2018

FUNKHAUS WALLRAFPLATZ,  
KLAUS-VON-BISMARCK-SAAL

17.15 UHR EINFÜHRUNG

MIT ALBERTO POSADAS UND  
FLORIAN HÖLSCHER

18.00 UHR KONZERT

FLORIAN HÖLSCHER / Klavier  
JOHANNES ZINK / Moderation

## **ALBERTO POSADAS**

Erinnerungsspuren (2014 – 18)

Zyklus für Klavier

Kompositionsauftrag des WDR, des SWR und  
der Philharmonie Luxembourg

### **Uraufführung**

70'

Anklänge an François Couperin (2014)

Anklänge an La cathédrale engloutie (2015)

Anklänge an Robert Schumann (2015)

Pause

Anklänge an Aitsi (2017)

Anklänge an Stockhausen (2017)

Anklänge an B. A. Zimmermann (2018)

## **SENDUNG**

WDR 3, 10. April 2018, 20.04

ZUM NACHHÖREN IM  
WDR 3 KONZERTPLAYER





# ERINNERUNG UND VORAHNUNG

Erinnerungen tragen stets etwas Mysteriöses in sich. Sind sie tatsächliche Abbilder der Vergangenheit oder bloß Konstruktionen unserer Fantasie? Sind sie real oder eingebildet? Und sind sie wirklich Spuren von Ereignissen, die weit zurückliegen oder sind sie Konstruktionen, die mehr über unsere persönliche Gegenwart aussagen als über vergangene Ereignisse? Was **Bernd Alois Zimmermann** einmal als »Erinnerungen an Zukünftiges und Ahnungen an Vergangenes« beschrieb, legt eben jenes Paradox offen: Niemals können wir in einer anderen Zeit als in der Gegenwart leben und dennoch tragen wir sowohl Vergangenheit als auch Zukunft in uns; allein in Form unseres Gedächtnisses und unserer Vorstellungskraft.

Um Imagination und Erinnerung geht es auch in den beiden Konzerten mit dem WDR Sinfonieorchester, dem Trompeter Paul Hübner und dem Pianisten Florian Hölscher. In seinem Kammerorchesterstück »Guide to Strange Places« vertont **John Adams** mysteriöse Eindrücke aus einem Reiseführer über die Provence, wobei die Musik förmlich selbst zur Reise durch »sonderbare Orte« wird. **Sven-Ingo Koch** schafft in »Von der Liebe zur Linie II« durch die gezielte Verbindung mikrotonaler Kleinstschritte eine neuartige Form der Melodik. Es entstehen Linien, die die vergehende Zeit als zusammenhängenden, linearen Fluss erscheinen lassen. Bernd Alois Zimmermann wiederum kreierte in seinem Trompetenkonzert »Nobody knows de trouble I see« ein geometrisches Zentrum, bei dem er Bezug auf das gleichnamige Spiritual nimmt. Verschiedene kontrastierende Stilstiken und musikhistorische Zeitebenen verbindet er in diesem Werk: die Form des Choralvorspiels, Elemente der Dodekaphonie sowie den konzertierenden Jazz. Auch **Alberto Posadas** bringt in seinem monumentalen Klavierzyklus »Erinnerungsspuren« unterschiedliche Zeiten und ästhetische Ideen zusammen: In sechs einzelnen Teilen entwickelt er musikalische Erinnerungen an Musik des Barock bis ins 20. Jahrhundert. Dabei möchte er keineswegs Musikgeschichte nacherzählen, sondern das alte Repertoire ins Gedächtnis rufen, um neue Fragen zu stellen.

# MUSIK DER ZEIT [5] NOBODY KNOWS DE TROUBLE I SEE

SAMSTAG, 24. MÄRZ 2018  
FUNKHAUS WALLRAFPLATZ, KÖLN  
KLAUS-VON-BISMARCK-SAAL



## SVEN-INGO KOCH

VON DER LIEBE ZUR LINIE II (2017)  
FÜR ORCHESTER

Der Ausgangspunkt der Arbeit an meinem Stück »Von der Liebe zur Linie II« war die Hinwendung zur musikalischen Linie. Ich möchte ihr durch Reduktion melodische, erinnerbare Qualitäten entlocken und die Spannung mikrotonaler Kleinstschritte ausformen. Klänge und Texturen entfalten sich dabei zur inneren, sehr eigenständigen Linienführung der einzelnen Stimmen (und nicht umgekehrt). Auch die Orchesterbehandlung folgt dem Primat der Linie: »Vorder-« und »Hintergründe« entkoppeln sich zunehmend und bilden eine Art »Heterochronie« voneinander unabhängiger Ebenen. Faszinierend ist für mich, wenn durch Zuspitzung dieser Situationen – durch Konfrontation von Schichtungen – die linear komponierten Texturen umkippen in Phänomene von Dichte und Masse; wenn Kräftefelder gegeneinander »aufbegehren«.

Das Stück beginnt mit einer leisen Ostinato-artigen Pauken-Linie (fast einer Melodie), die mehrmals wiederkehrt, aber durch Transformation und Umdeutung in immer neuen musikalischen Situationen mündet. Ihr Tonvorrat besteht (zusammen mit dem schattenartigen Kontrapunkt der Violen) aus einer Sechston-Zelle, die den Kern aller melodischen und harmonischen Strukturen des Stücks bildet: Durch Verfahren wie Diminution und Augmentation – nicht allein bezogen auf die Zeitebene, sondern zusätzlich

## 8 MUSIK DER ZEIT [5]

auf die Vertikale (also das melodische Intervall) – entwickle ich aus diesem Nukleus musikalische Gestalten. Dabei folgt auch die Mikrotonalität dem Primat der Linie (und ist nicht etwa das Ergebnis einer spektralen Prädisposition): Ein einfaches Beispiel einer vertikalen Diminution ist die Herleitung der Abfolge eines Viertel- und eines Halbtons aus der Abfolge einer kleinen und großen Sekunde, die ich »durch zwei teile«. Wenn ich sie »viertele«, erhalte ich einen Achtel- und einen Viertelton. Nicht selten ist eine gestische Verwandtschaft zu spüren, trotz unterschiedlichsten musikalischen Ausdrucks.

In den letzten Jahren ist mir eine mikrotonale Melodik, die teilweise expressive, ja, arabeske Formen anzunehmen vermag, immer wichtiger geworden. Ich glaube durchaus, dass eine solche Art der Mikrotonalität, die aus »linearen Bedürfnissen« entsteht, ein großes, noch unerschöpftes kompositorisches Potential birgt.

»Von der Liebe zur Linie II« ist Teil einer Gruppe von Kompositionen, die sich – bei jeweils eigenen Fragestellungen – mit Linearitäten beschäftigen. »Von der Liebe zur Linie I« ist für Streichquartett, »Von der Liebe zur Linie III« für gemischtes Quintett.

*Sven-Ingo Koch*



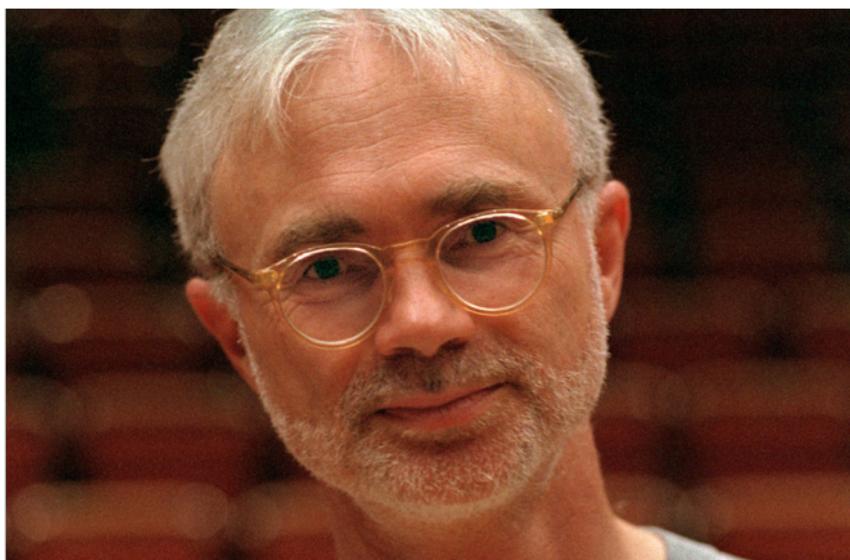
# BERND ALOIS ZIMMERMANN

## NOBODY KNOWS DE TROUBLE I SEE (1954) FÜR TROMPETE UND KAMMERORCHESTER

Das Trompetenkonzert entstand im Jahre 1954. Der Titel des einsätzigen Werkes, welches im Auftrage des Norddeutschen Rundfunks Hamburg geschrieben wurde, lautet: »Nobody knows de trouble I see ...« und ist dem gleichnamigen Negrospiritual entnommen. Dieses bildet gleichsam den geometrischen Ort des gesamten Werkes, welches in meinem Schaffen eine gewisse Sonderstellung einnimmt, insofern darin der Versuch unternommen wird, drei musikhistorisch und stilistisch voneinander abweichende musikalische Gestaltungsprinzipien miteinander zu verschmelzen: die Form des Choralvorspiels mit dem pentatonischen Negrospiritual als Cantus firmus, die freie Variationsform der noch thematisch gebundenen Dodekaphonie sowie in abgewandeltem Sinne den konzertierenden Jazz. Das Negrospiritual bildet dabei das verbindende Element, wenn man will: Cantus firmus, Thema und »Evergreen« zugleich.

Das Werk wurde unter dem Eindruck des (leider auch heute immer noch bestehenden) Rassenwahns geschrieben und will in der Verschmelzung von drei stilistisch scheinbar so heterogenen Gestaltungsprinzipien gleichsam einen Weg der brüderlichen Verbindung zeigen. Die Besetzung des Werkes sieht neben den Streichern des Sinfonieorchesters eine Bigband mit reichhaltigem Schlagzeug vor.

*Bernd Alois Zimmermann*



## JOHN ADAMS

### GUIDE TO STRANGE PLACES (2001) FÜR ORCHESTER

Der Augenblick, der John Adams zur Komposition von »Guide to Strange Places« inspirierte, lag in einer zufälligen Begegnung: Während eines Urlaubs in Frankreich mit seiner Familie stieß er auf ein Buch mit dem Titel »Guide Noir de la Provence Mystérieuse«. Die Eindrücke, die das Buch ihm lieferte, bewegten ihn zur Arbeit an seinem Werk. Später einmal äußerte er sich darüber:

Es war einer dieser typisch französischen Führer: voller minutiös ausgeführter Beschreibungen und sonderbarer Informationen über die Gegend (die Provence): Hier gab es vielleicht eine kuriöse geologische Formation, dort wiederum allerhand ungewöhnliche Vorkommnisse, und wieder woanders hatte ein schauriges historisches Ereignis stattgefunden oder es wurde von Wundern berichtet, die angeblich beobachtet worden waren. Dann gab es

ein Kapitel in dem Buch, das sogenannten »seltsamen Orten« gewidmet war. Jede Klassifizierung dieser Orte war mit einem speziellen Erkennungssymbol versehen. Als ich an dieser Stelle des Buches angelangt war, machte sich meine Fantasie selbstständig ...

In gewisser Hinsicht könnte man sagen, dass all meine Kompositionen »Reise-Stücke« sind; oft durch »seltsame Orte«. Es ist einfach die Art, wie ich musikalische Form wahrnehme.

»Guide to Strange Places« erinnert mich zum Teil auch an mein Stück »Fearful Symmetries«. Denn es ist sehr energetisch und überwiegend von einem durchgehenden Puls bestimmt. Die Farben sind grell, man könnte sogar sagen »fauvistisch«. Beim Schreiben schwebten mir Komponisten wie Berlioz oder Mussorgsky vor, und sogar ein Stück wie »Der Zauberlehrling« hatte ich im Kopf. – Stücke also, die sehr farbig sind und etwas »fantastisches« haben.

*John Adams*

# MUSIK DER ZEIT [6] ERINNERUNGS- SPUREN

SONNTAG 25. MÄRZ 2018  
FUNKHAUS WALLRAFPLATZ, KÖLN  
KLAUS-VON-BISMARCK-SAAL



## ALBERTO POSADAS

ERINNERUNGSSPUREN (2014 – 18)  
ZYKLUS FÜR KLAVIER

»Erinnerungsspuren« ist ein Zyklus von sechs Klavierstücken, die ich für den Pianisten Florian Hölscher komponiert habe. Es geht mir darum, das Klavierrepertoire vom Barock bis ins 20. Jahrhundert neu »zu lesen« und damit verschiedene Fragen aufzuwerfen. Diese Fragen bilden die Ausgangspunkte für meine Komposition. Die Art, in der ich die einzelnen Repertoirestücke »lese« und verarbeite, ist letztlich eine ganz persönliche. Es geht mir nicht darum, in meiner Komposition explizite Bezüge zur Vergangenheit herzustellen. Im Gegenteil: Die neuen Stücke verstehe ich eher als »Erinnerungsspuren« eben jener Konzepte, die sich in meinen Augen aus dem historischen Repertoire herauslesen lassen.

### »ANKLÄNGE AN FRANÇOIS COUPERIN« (2014)

Hier gibt es kein konkretes Werk von Couperin, auf das ich Bezug nehme, sondern ich hatte beim Komponieren sein gesamtes Klavierwerk im Kopf. Fragen, die sich mir dabei aufdrängten, waren: Was zeichnet die Beziehung zwischen Ornamentik und Sprache in Couperins Musik aus? Was ist Essenz, was ist äußerliches Erscheinungsbild? Was ist notwendig, was überflüssig?

Tatsächlich ist das Ornament in Couperins Musik ein notwendiger Bestandteil. Es ist nicht nur Dekoration, es gehört zur Essenz seiner musikalischen Sprache. Es schafft Dynamik und Flexibilität, es formt ein komplexes Gewebe aus einer anfänglich simplen, regelmäßigen Struktur. Insofern hält die Ornamentik Couperins Musik lebendig.

In »Anklänge an François Couperin« entwerfe ich eine Musik, in der Fluss und Dynamik aus verschiedenen Arten von Ornamenten entstehen. Sie sind in das musikalische Material eingebettet und erlangen im Laufe des Stückes immer mehr Bedeutung. Irgendwann wird das Ornament selbst zum Material und das Material zum Ornament. Dieser sukzessive »Rollentausch« bestimmt die gesamte Form des Stückes.

### »ANKLÄNGE AN LA CATHÉDRALE ENGLOUTIE« (2015)

»La cathédrale engloutie« ist ein Stück von Claude Debussy, in dem er eine spezielle Art des akustischen Raumes kreiert. Der Klang scheint sich förmlich durch ein »unwirkliches« Medium zu verbreiten, anstatt durch die Luft. So ist auch die Klangquelle nicht wirklich verortbar, sondern sie wirkt diffus. Beim Hören manifestiert sich die Vorstellung eines Instruments, das sich unter Wasser befindet.

Dieses gedankliche Bild habe ich zum Mittelpunkt meines Stückes gemacht: Es ist die Idee der Simulation eines »unwirklichen« Klaviers, das einen neuen akustischen Raum entstehen lässt.

### »ANKLÄNGE AN ROBERT SCHUMANN« (2015)

Das »Presto passionato« aus der »Sonate Nr. 2 op. 22« von Robert Schumann schwebte mir bei der Arbeit an diesem Teil des Zyklus vor. Genau wie Schumann stelle ich hier hohe Anforderungen an den Interpreten: Er muss Passagen von höchster Virtuosität bewältigen. In seiner Sonate behandelt Schumann vor allem den Rhythmus auf eine besondere Weise: Beim Hören klingen einige Takte, als bestünden sie aus zwei, andere aus drei Schlägen – aber in der gleichen Zeit. Diese rhythmische Verschiebung nennt sich »Hemiole« und schafft ein allgemeines Gefühl von Unbeständigkeit und Instabilität. Diesen Gesamteindruck versuche ich, in meinem Stück zu rekonstruieren, um letztlich eine organische Struktur zu schaffen.

### »ANKLÄNGE AN AITSI« (2017)

In seinem Klavierstück »Aitsi« modifiziert Giacinto Scelsi die vom Pianisten gespielten Akkorde durch elektronische Verzerrung. Je nach Härte des Tastenanschlags wird die Dichte eines Akkords verstärkt und sein Nachhall verschiedenartig gefiltert. So entstehen neue, komplexe Klanggebilde. Es mischen sich immer wieder vereinzelte »Parasitenklänge« hinzu.

Die Idee der Transformation eines Klangs, nachdem er bereits produziert ist, lieferte mir die gedankliche Vorlage für »Anklänge an Aitsi«.

### »ANKLÄNGE AN STOCKHAUSEN« (2017)

Dieses Stück nimmt Bezug auf Karlheinz Stockhausens »Klavierstück IX«. Es geht mir hier vor allem um die Frage, wie Wiederholung als Mechanismus der Veränderung von Wahrnehmung und des Gedächtnisapparats funktionieren kann. In Stockhausens Stück verwandelt sich die starke Artikulation des Klangs allmählich in Vibration: wenn die Dynamik des wiederholten Akkords immer sanfter wird, während die Geschwindigkeit der Wiederholungen gleich bleibt. Irgendwann ist der Tastenanschlag für uns nicht mehr als solcher wahrnehmbar, sondern nur noch als sanfte Vibration.

In meinem Stück geht es mir um genau dieses Phänomen: um die Veränderung unserer Wahrnehmung von Material, indem die Beziehung von Zeit, Dynamik und Artikulation sich langsam wandelt.

**»ANKLÄNGE AN B. A. ZIMMERMANN« (2018)**

Im letzten Teil meines Zyklus ist »Monologe« von Bernd Alois Zimmermann das Referenzwerk. Hier hat der Komponist gewissermaßen eine Doppelaufgabe für das Gedächtnis entwickelt: Einerseits ist das Stück eine Erinnerungsspur seines Werks »Dialoge« für zwei Klaviere und großes Orchester, und andererseits umfasst es etliche Zitate aus Werken anderer Komponisten. Für mich ergeben sich mit Blick auf Zimmermanns »Monologe« einige Fragen: Was kann die Bedeutung von Zitaten sein, wenn es darum geht, Brücken zu bauen zwischen Altem und Neuem, zwischen bereits Bekanntem und noch Unbekanntem? Wie rekonstruiert das Gedächtnis die Vergangenheit, wenn zur gleichen Zeit eine Gegenwart entsteht, die wiederum in der Zukunft erinnert werden wird? Wie gestaltet sich die Beziehung zwischen kollektivem Gedächtnis (reflektiert in historischem Repertoire) und individuellem Gedächtnis eines einzelnen Komponisten (reflektiert in den Spuren seiner eigenen Musik)? Wie können neues und altes Material sich gegenseitig in ein anderes Licht rücken und sich möglicherweise sogar neu definieren? Auf diese Fragen suche ich keine eindeutigen Antworten. Vielmehr waren sie kreative Impulse für meine Komposition von »Anklänge an B. A. Zimmermann«.

*Alberto Posadas*

**John Adams** geboren 1947 in Worcester, Mass./USA. Komponist und Dirigent. Ausbildung als Klarinetttist, Studium ab 1965 an der Harvard University. 1972 – 82 Lehrauftrag am Conservatory of Music San Francisco. 1978 Berater für zeitgenössische Musik beim San Francisco Symphony Orchestra, als Hauskomponist (1979 – 85), Gründung einer eigenen Reihe für Neue Musik. Auszeichnungen: u. a. 1994 Royal Philharmonic Society Award, 1995 Grawemeyer Award, 2003 Pulitzer Preis. Werke (Auswahl): »Phrygian Gates« für Klavier (1977), »Harmonium« für Chor und Orchester (1980 – 81), »Grand Pianola Music« für zwei Klaviere, Frauenstimmen, Bläser und Perkussion (1982), »Nixon in China« (Oper, 1985 – 87), »Short Ride in a Fast Machine« für Orchester (1986), »Century Rolls« für Klavier und Orchester (1996), »My Father Knew Charles Ives« für Orchester (2003), »Doctor Atomic« (Oper, 2005), »Absolute Jest« für Streichquartett und Orchester (2010), »The Gospel According to the Other Mary« (Oratorium, 2012), »Scheherazade.2« für Violine und Orchester (2014), »Girls of the Golden West« (Oper, 2017).

**Sven-Ingo Koch** 1974 in Hagen geboren. Studien der Komposition, Klavierspiel und Musikwissenschaft in Essen, San Diego und Stanford bei Nicolaus A. Huber, Roger Reynolds und Brian Ferneyhough, bei letzterem 2003 Assistent an der Stanford University. Stipendiat des DAAD, Stanford University, Heinrich-Strobel-Stiftung des SWR, des Künstlerhofes Schreyahn, Konrad-Adenauer-Stiftung, Schloss Solitude und 2011 Stipendiat der Villa Massimo in Rom. Träger des Folkwang-Preises, des Stuttgarter Kompositionspreises und des Düsseldorfer Musikförderpreises. Neuere Werke (Auswahl): »Doppelgänger« für Klarinette und großes Orchester (2009–2010), »Rosenlöcher-Lieder« für Sopran und Klarinette (2010), »Nobody knows« für Ensemble mit solistischer Trompete (2010 – 11), »Jaffa Rivers Dreaming« für Klarinette, Cello und Klavier (2011), »Nostalgia (Homage à A.T.)« für Oboe und Streichquartett (2012), »Quel portone dimenticato« für Klavier (2011), »erde« für Ensemble (2013), »cella memoriae« für Streicherensemble (2015), »Von der Liebe zur Linie« 2. Streichquartett (2016), »Nichumai Amichai« für Klarinettenquintett (2017).

**Alberto Posadas** 1967 in Valladolid/Spanien geboren. Kompositionsstudium u. a. bei Francisco Guerrero in Madrid. Aufführungen u. a. durch Ensemble Intercontemporain, Ensemble L'itinéraire, Arditti Quartet, Orchestre National de France und Orchestre Philharmonique du Luxembourg, bei Festivals wie Musica Straßburg, Agora Paris, Biennale di Venezia, Encontros Gulbenkian Lissabon und Ars Musica Brüssel. Stipendien und Preise (u. a. Casa Celáquez in Madrid, Ars Musica Brüssel). Dozent am Conservatorio de Música de Majadahonda in Madrid. Werke (Auswahl): »Gethsemani« für zwölf Stimmen (1990), »Ápeiron« für Orchester (1993), »In memoriam Francisco Guerrero« für Violoncello (1997), »Magma« für Orchester (2000), »Crisis« für Ensemble (2001), »Liturgia Fractal« Zyklus für Streichquartett (2003–08), »Resplendor« für Saxophon und Orchester (2008), »Cuatro escenas negras« für Ensemble, Video und Elektronik (2009), »Glossopoeia« für vier Instrumente, drei Tänzer und Elektronik (2009), »La lumière du noir« für Ensemble (2013), »Objetos de la noche« für Baritonsaxophon (2015), »Palabras deshabitadas« für Sopran und Kontrabass (2016), »Voces Nómadas« für Kammerchor und Elektronik (2016–17), »Klimmen en dalen« für Saxophonquartett (2017).



Paul Hübner



Brad Lubman

**Paul Hübner** 1985 in Bernkastel-Kues geboren, studierte Trompete bei Malte Burba und Mike Svoboda. Tätigkeit als Trompeter, Komponist, Improvisator und Performer. Aufführungen u. a. beim Lucerne Festival, Forum neuer Musik des Deutschlandfunk, Forum Freies Theater Düsseldorf, am Staatstheater Braunschweig, bei Acht Brücken in Köln und beim ensemblija Festival Mönchengladbach. Mitglied der Gruppen Trio 3® und MAM. Manufaktur für aktuelle Musik. Film- und Hörspielmusiken. Uraufführungen u. a. von Peter Ablinger, Adriana Hölszky, Dmitri Kourlianski, Julio Estrada. Handbuch über experimentelle Spieltechniken auf Blechblasinstrumenten (Breitkopf & Härtel).

**Brad Lubman** geboren in den USA, Dirigent, Komponist und Leiter des Ensembles für zeitgenössische Musik Signal. Gastdirigent u. a. bei Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, NDR Sinfonieorchester Hamburg, Dresdner Philharmonie, DSO Berlin, RSO Stuttgart, National Symphony Orchestra Taiwan, Orchestre Philharmonique de Radio France, Finnish Radio Symphony Orchestra, Radio Kamer Filharmonie, Residentie Orkest Den Haag, St. Paul Chamber Orchestra, National Symphony Orchestra, Ensemble Modern, London Sinfonietta, Klangforum Wien, musikFabrik, Asko|Schönberg Ensemble, Ensemble Resonanz, Los Angeles Philharmonic New Music Group, Chicago Symphony MusicNOW und Steve Reich and Musicians. Professor für Dirigieren an der Eastman School of Music in Rochester (New York), Dozent beim Bang-on-a-Can Sommerinstitut. CDs (Auswahl): Steve Reich (Nonesuch), Helmut Lachenmann Concertini (EM), Morton Feldman Orchestra (Mode Records).



Florian Hölscher

**Florian Hölscher** 1970 in Würzburg geboren. Studierte Klavier bei Robert Levin, Michel Béroff und Pierre-Laurent Aimard in Freiburg, Paris und Köln. Frühe Wettbewerbserfolge. Ausgedehnte Konzerttätigkeit als Solist und Kammermusiker in Europa und den USA. Seit 1997 Pianist des Stuttgarter Ensembles Varianti. Mitglied des Ensemblbe ascolta. Als Gast u.a. bei den Ensembles Resonanz und Aventure sowie den SWR-Sinfonieorchestern Baden-Baden, Freiburg und Stuttgart. Auftritte bei internationalen Festivals (Présences in Paris, ECLAT in Stuttgart, Ludwigsburger Schlossfestspiele und Paris-Royaumont). CDs (Auswahl): E.T.A. Hoffmann, Klaviersonaten, André Werner Klavierkonzert (Wergo), Bohuslav Martinu, Toccata e due Canzoni (Arte Nova), Marco Stroppa, Miniature estrose (stradivarius).

**Bernd Alois Zimmermann** 1918 in Bliesheim bei Köln geboren, 1970 in Königsdorf bei Köln gestorben. Studierte Komposition, Musikwissenschaft und Schulmusik in Köln (bei Heinrich Lemacher, Paul Mies und Philipp Jarnach). 1948–50 Besuch der Darmstädter Ferienkurse für Neue Musik (Kurse bei Wolfgang Fortner und René Leibowitz). Freier Mitarbeiter verschiedener Rundfunkanstalten. 1956–57 Präsident der deutschen Sektion der IGM. Ab 1958 Professor für Komposition und Leiter eines Seminars für Hörspiel-, Film- und Bühnenmusik an der Musikhochschule Köln. Diverse Preise (darunter der Große Kunstpreis des Landes NRW und der Kunstpreis der Stadt Köln). Werke (Auswahl): »Alagoana – Caprichos Brasileiros« (Ballett, 1955), »Dialoge« für zwei Klaviere und großes Orchester (1960, rev. 1965), »Tempus Loquendi« für Flöte solo (1963), »Die Soldaten« (Oper, 1965), »Musique pour les soupers du Roi Ubu« Ballett noir für Orchester (1966), »Ich wandte mich und sah an alles Unrecht, das geschah unter der Sonne – Ekklesiastische Aktion« für zwei Sprecher, Bariton-Solo und Orchester (1970).



Michael Struck-Schloen



Johannes Zink

**Michael Struck-Schloen** geboren 1958 in Dortmund. Studierte Musikwissenschaft, Germanistik und Kunstgeschichte in Köln und Posaune bei Mark Tezak. Seit 1990 freischaffender Musikjournalist, Moderator und Autor für Rundfunk, Zeitungen (Süddeutsche Zeitung, Kölner Stadt-Anzeiger), Bücher und Fachblätter mit den Schwerpunkten Neue Musik, Musiktheater, Kulturpolitik.

**Johannes Zink** 1964 in Bonn geboren. Frühe intensive Beschäftigung mit Gitarre und Laute. Studium der Musikwissenschaft, Archäologie und Kunstgeschichte. Mitarbeit bei mehreren Musikverlagen. Schriftleitung einer Musikfachzeitschrift. Einige Jahre stellvertretender Kulturredakteur einer Tageszeitung. Tätigkeit als Feuilleton-Autor. Seit 1995 tätig als Autor und Moderator für WDR 3.



WDR Sinfonieorchester

**WDR Sinfonieorchester** 1947 vom damaligen Nordwestdeutschen Rundfunk als WDR-eigenes Orchester gegründet. Zusammenarbeit und Aufnahmen mit namhaften Dirigenten wie Otto Klemperer, Sir Georg Solti, Dimitri Mitropoulos, Herbert von Karajan, Claudio Abbado und anderen. Pro Saison rund vierzig Konzerte in der Philharmonie und im Sendegebiet des WDR. Konzertreisen in Europa und nach Fernost. 1990 – 91 als erstes deutsches Orchester unter Gary Bertini Aufführung aller Mahler-Sinfonien in Tokio und Osaka.

Neben klassisch-romantischem Repertoire Pflege der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. Ur- und Erstaufführungen mit Werken von Hans Werner Henze, Mauricio Kagel, Luciano Berio, Luigi Nono, Bernd Alois Zimmermann und Karlheinz Stockhausen. Chefdirigent ist Jukka-Pekka Saraste.

**27. – 29. APRIL 2018**

**WITTENER TAGE FÜR NEUE KAMMERMUSIK 2018**

Mit neuen Werken von MARK ANDRE, VYKINTAS BALTAKAS,  
FRANCK BEDROSSIAN, RICARDO EIZIRIK, ASHLEY FURE, BEAT FURRER,  
ULI FUSSENEGGER, GEORG FRIEDRICH HAAS, GORDON KAMPE,  
LIZA LIM, JÉRÔME NOETINGER, CHELSEA LEVENTHAL, YVES DE MAY,  
ELENA MENDOZA, YANN ROBIN, KATHARINA ROSENBERGER,  
JOHANNES MARIA STAUD, AGATA ZUBEL, VITO ŽURAJ

Ausführende u. a. Donatienne Michel-Dansac und Agata Zubel / Stimme

Nicolas Hodges / Klavier, GrauSchumacher Piano Duo

Andreas Mildner / Harfe, Yaron Deutsch / E-Gitarre

Uli Fussenegger / Kontrabass, Andreas Lindenbaum / Violoncello,

Gerald Preinfalk / Saxophon, Jörg Widmann / Klarinette

Trio Accanto, Trio Catch, IEMA Ensemble 2017/18, Klangforum Wien,

SWR Experimentalstudio, WDR Sinfonieorchester

Mariano Chiacchiarini, Emilio Pomàrico, Peter Rundel / Leitung

**SA 5. MAI 2018, 20:00**

**KÖLNER PHILHARMONIE**

**MUSIK DER ZEIT [7] SINFONIEN**

19.00 Einführung mit Carola Bauckholt

Allison Bell / Sopran, Anna Raziejewska / Mezzosopran

Bettina Ranch / Alt, Peter Tantsits / Tenor

Hans Christoph Begemann / Bariton, Otto Katzameier / Bass

WDR Sinfonieorchester, Emilio Pomàrico / Leitung

BERND ALOIS ZIMMERMANN »Sinfonie« (1951)

erste Version der Sinfonie in einem Satz für Orchester

CAROLA BAUCKHOLT »Im Auge des Klangs« (2018) für Orchester **UA**

BERND ALOIS ZIMMERMANN »Die Soldaten« (1958–60)

Vokalsinfonie für sechs Solisten und Orchester

**SA 23. JUNI 2018, 20:00**  
**WDR FUNKHAUS KÖLN**  
**MUSIK DER ZEIT [8] PAS DE TROIS**

19.15 Einführung mit Isabel Mundry und Simon Steen-Andersen

Oren Shevlin / Violoncello

WDR Sinfonieorchester, Michael Wendeborg / Leitung:

ISABEL MUNDRY »Werk« (2018) für Kammerorchester **UA**

SIMON STEEN-ANDERSEN »Double Up« (2010)

für Sampler und kleines Orchester

BERND ALOIS ZIMMERMANN »Concerto en forme de pas de trois« (1966)

für Violoncello und Orchester

### LUIGI NONO

»Como una ola de fuerza y luz« (1971)  
für Sopran, Klavier, Orchester und Tonband

### LUIGI NONO

»..... sofferte onde serene ...« (1976) für Klavier und Tonband

### PAULO DE ASSIS

»Unfolding Waves« (2011) nach Luigi Nonos ».....sofferte onde serene...«  
für Orchester und drei Instrumentalgruppen  
Claudia Barainsky / Sopran, Jan Michiels / Klavier  
SWR Experimentalstudio, André Richard und Paulo de Assis / Klangregie  
WDR Sinfonieorchester, Peter Rundel und Léo Warinsky / Leitung  
Kairos SACD 0015022KAI

## WITTENER TAGE FÜR NEUE KAMMERMUSIK 2017: CD DOKUMENTATION

PHILIPPE MANOURY »Passages« (2017) für Klarinette und Kammerorchester  
ONDŘEJ ADÁMEK »Conséquences particulièrement blanches ou noires« (2016)  
Concerto für Airmachine 2 und 14 Instrumente

PHILIPPE HUREL »Entre les lignes« (2016 – 17) für Streichquartett

OSCAR BIANCHI »Pathos of Distance« (2017) Zweites Streichquartett  
Hammerteich-Musik: Collage

NICOLAUS A. HUBER »Split Brain« (2015) mit vorausgehendem Solo-Shrug  
(»emotionale Reste«) für Kammerorchester

MALIKA KISHINO »Ochres II« (2017) für Ensemble

RAND STEIGER »Undone« (2017) for spatial string octet

MARTIN GRÜTTER »Die Häutung des Himmels« (2017) für sieben Instrumente

MILICA DJORDJEVIĆ »Indigo« (2017) für zwei Streichquartette

Thorsten Johanns, WDR Sinfonieorchester, Pablo Rus Broseta / Leitung  
Roméo Monteiro / Airmachine

Ensemble Orchestral Contemporain, Daniel Kawka / Leitung  
Arditti Quartet, JACK Quartet

2 CDs, erhältlich über das Kulturforum Witten,  
wittenerstage.de

### ULI FUSSENEGGER

»San Teodoro 8« für Posaune, Lapsteel-Gitarre, Kontrabassklarinetten,  
Kontrabass und Tonband

Mike Svoboda / Posaune, Martin Siewert / Lapsteel Gitarre

Ernesto Molinari / Kontrabassklarinetten, Uli Fussenegger / Kontrabass  
CD Kairos 0015024KAI

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Westdeutscher Rundfunk Köln  
Anstalt des öffentlichen Rechts  
Marketing

### Redaktion

Harry Vogt

### Bildnachweis

Titel © WDR/imago, CTK Photo  
Uhr © WDR/imago/Robert Harding  
Sven-Ingo Koch © Alberto Novelli  
Bernd Alois Zimmermann © WDR  
John Adams © WDR  
Alberto Posadas © Lucia Morate  
Huebner © Clarke Conor  
Brad Lubman © Erich Camping  
Florian Hölscher © Franziska Molina  
Johannes Zink © WDR  
Michael Struck-Schloen  
© WDR/Fußwinkel  
WDR Sinfonieorchester © WDR/Kost

### Team

Stephan Hahn / Tonmeister  
Mark Hohn, Walburga Dahmen,  
Angelika Hessberger, Hanna Brühwiler  
(Praktikantin) / Technik  
Anke Pressel, Beate Neumann-Holste /  
Koordination  
Anais Halbach / Produktionsassistentz  
Siegwald Bütow / Orchestermanagement  
Magdalena Wolf / Orchesterdisposition  
Lothar Momm / Orchesterinspizienz  
Harald Ziegler / Notenarchiv

### Programmheft

Harry Vogt, Leonie Reineke

März 2018

Änderungen vorbehalten

## IHR KONTAKT ZU WDR 3

Hörertelefon: 0221 56789 333

## TICKET-HINWEISE/KARTEN

### 23. 3. MUSIK DER ZEIT [5]:

Tickets 18 / ermäßigt 10 Euro

### 23. 3. MUSIK DER ZEIT [6]:

Tickets 10 / ermäßigt 5 Euro

KölnTicket

0221 2801

koelnticket.de

[wdr3.de](http://wdr3.de)

KUNST  
STIFTUNG  
NRW

